

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 46 (1999)
Heft: 6

Artikel: Zwei Tage im Einsatz für das Gemeinwohl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Trotz moderner Gerätschaften war viel Handarbeit gefragt.



FOTOS: ZVG

ZSO Subingen-Horriwil

Baulicher Einsatz für Rettungsdienst

pd. Die Angehörigen des Rettungsdienstes der ZSO Subingen-Horriwil konnten während ihres Einsatzes in der Zeit vom 13. bis 16. April verschiedene, in den beiden Gemeinden anstehende, bauliche Aufgaben ausführen. So wurde in der Gemeinde Subingen der Spielplatz beim Schulhaus neu gestaltet. In der Gemeinde Horriwil konnte ein Flurweg neu erstellt werden.

In verschiedenen Vorgesprächen mit der Lehrerschaft und dem zuständigen Schulraumausschuss konnte ein den heutigen Erkenntnissen entsprechendes Konzept für die Gestaltung eines Spiel- und Begegnungsplatzes beim Schulhaus I festgelegt und realisiert werden. Zu dem von der politischen Behörde gesprochenen Kredit haben verschiedene folgende Unternehmen oder Organisationen mit einem Beitrag geholfen, damit die einzelnen Projekte mit geringen finanziellen Mitteln realisiert werden konnten.

Neubau eines Strassenstückes

Parallel zu den Aufgaben in der Gemeinde Subingen hat eine Gruppe des Rettungsdienstes in der Gemeinde Horriwil einen Flurweg auf einer Länge von 500 m saniert. Auch bei diesem Projekt handelt es sich um eine Aufgabe, die sich bestens für

die Schulung der Rettungspioniere an den Maschinen und Geräten geeignet hat.

Anlässlich eines Augenscheines konnten sich die Delegationen der politischen Behörden beider Gemeinden ein Bild von den Arbeiten machen. Wie der zuständige Chef des Rettungsdienstes, Hans Hebeisen, erklärt, stand bei diesem Wiederholungskurs des Rettungsdienstes nebst der Übernahme von Gemeindeprojekten die Schulung des Personals an den zum Teil neuen Geräten im Vordergrund. Während der Übung standen bis zu 40 Zivilschützer aus den beiden Gemeinden Subingen und Horriwil im Einsatz.

Der Chef Zivilschutz, Alexander Habegger, kann orientieren, dass in einem gleichzeitig stattfindenden Wiederholungskurs Einheiten des Betreuungsdienstes die Schutzraumzuweisung in den beiden Gemeinden überarbeitet. Diese Aufgabe ist wegen

struktureller Massnahmen im Vorfeld von Zivilschutz 2000 notwendig geworden.

Mit einem gewissen Stolz können die verantwortlichen Einsatzleiter festhalten, dass die Zivilschutzleute während der Übung trotz den zum Teil misslichen Wetterverhältnissen durch und durch motiviert und gewillt waren, mit ihrem Einsatz ausgezeichnete Arbeit zu leisten.

Die beiden Gemeindepräsidenten Hansruedi Ingold, Subingen, und Beat Noll, Horriwil, danken im Anschluss an die Besichtigungen den verantwortlichen Projektleitern und ihren Mannschaften für die geleistete Arbeit. Sie sind überzeugt, dass dieser Einsatz von Zivilschutzeinheiten ein sinnvoller Dienst an der Bevölkerung ist, welcher von der Öffentlichkeit sicher auch entsprechend positiv aufgenommen wird. ▣

ZSO Kaisten leistete ganze Arbeit

Zwei Tage im Einsatz für das Gemeinwohl

pd. Rund 50 Angehörige der ZSO Kaisten leisteten im April während zwei Tagen ganze Arbeit. Sie standen in den Gemeinden Kaisten und Ittenthal im Einsatz, erstellten Wege und führten Ausbesserungen durch, säuberten Feldbrunnen, putzten einen Bach und stellten einen Spielplatz instand.

Die sieben Arbeitsgruppen waren im Gebiet der Gemeinden Kaisten und Ittenthal weit verstreut. In der Töllenmatt in Ittenthal legte eine Equipe den von heftigen Regenfällen teilweise verschütteten Bach wieder frei. Der Treppenweg zum alten

Ittenthaler Reservoir wurde saniert, auf dem Schulhausplatz verschiedene Arbeiten am Spielplatz verrichtet und Blockchef Werner Bürgin brachte die Zuweisungsplanung auf den letzten Stand. In einer perfekten Dokumentation ist für den Fall

einer Dislokation des sogenannten Block 4 – er umfasst das gesamte Gemeindegebiet von Ittenthal – in die Zivilschutzanlage alles vorbereitet und übersichtlich dargelegt, wer und wo in weiteren privaten Schutzräumen untergebracht ist.

In der Chinzhalde in Kaisten war eine Mannschaft damit beschäftigt, von einem neuerstellten Maschinenweg aus einen Fussweg entlang der westlichen Banngrenze zur Oeschger Grenze zu erstellen. Der Weg, der einen fantastischen Ausblick auf den Hotzenwald erschliesst, erhielt durch einen eingebrachten Mergelbelag den perfekten Schliff – die Arbeit der Equipe war ebenso tadellos wie der Einsatz jener Truppe, die unter Mithilfe des Gemeindewerkes das Wartwegli in der Chinzhalde ausbesserte. Mit Schaufel und

Pickel, maschinellm Kleingerät und viel Handarbeit war auch eine Mannschaft im ganzen Gemeindebann von Kaisten unterwegs, um zahlreiche Feldbrunnen zu sanieren und zu säubern und die Durchlässe der verschiedenen Feldwege zu reinigen und instandzustellen. Bachputzete am Sulzerberg, in Ittenthal aber auch im Kaister Dorfgebiet brachten etlichen Müll und Schrott aus den Gewässern. Oberhalb des Waldhauses Vortann war eine Equipe für den Forst mit einer Schlagsäuberung beschäftigt, und in der Hard wie am Chinzhaldenweg leistete eine Mannschaft mit einer Wertastung im Wald solide Arbeit.

Bei einem Rundgang konnten sich die Kaister Gemeindeammännin Rita Bäscher, der Kaister Ressortchef Gemeinderat Adrian Ackermann und dessen Ittenthaler

Amtskollege, Gemeinderat Werner Schori, vom vielfältigen wie engagierten Einsatz der ZSO Kaisten für das Wohl der beiden Gemeinden überzeugen.

Das Kader der ZSO beschäftigte sich neben dem Einsatz und der Koordination der Arbeitsgruppen in den beiden Gemeinden auch mit der weiteren Inbetriebnahme des neuen Kommandopostens Unterhalden. Der Chef AMT, Stefan Refer, organisierte mit einer Equipe den jetzt notwendig werdenden permanenten Unterhalt der Baute. Der Chef Kulturgüterschutz, Rolf Baumgartner, vervollständigte die Dokumentation schützenswerter Objekte und der Chef der Übermittlungsdienste, Othmar Zimmermann, überprüfte mit einer Equipe die Kommunikationsverbindungen. ▲

ZSO Seelisberg und Feuerwehr

Engere Zusammenarbeit beim Kulturgüterschutz

pd. Auf dem Gebiet der kleinen Urner Berggemeinde Seelisberg befinden sich bedeutende und für die Geschichte der Eidgenossenschaft und des Kantons wichtige Kulturobjekte. Zu ihnen zählen die Rütliwiese mit dem Rütlihaus, das hoch über dem Urnersee thronende Schlösschen Beroldingen und die Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg mit einer wertvollen gotischen Madonnenstatue.

Anlässlich des diesjährigen Zivilschutzkurses hielten der Dienstchef KGS, Denkmalpfleger Eduard Müller und sein Stellvertreter Edi Huser ein Referat zur Geschichte und den rechtlichen Grundlagen des Kulturgüterschutzes, der Definition von Kulturobjekten und den Aufgaben des Kulturgüterschutzes, namentlich auch in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr.

Der Vortrag richtete sich an die Zivilschutzkollegen, die bislang wenig von den Aufgaben und Tätigkeiten des Kulturgüterschutzes wussten. Es galt, Vorurteile abzubauen und das Verständnis für die schützenswerten Bauten zu fördern. Eingeladen war aber auch der Feuerwehrkommandant der Gemeinde Seelisberg, denn ein wichtiges Anliegen der Referenten war die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kulturgüterschutz und Feuerwehr. Feuer und Wasser stellen heute die wichtigste Bedrohung von Kulturgütern dar. Die Feuerwehr, die meist als erste am Ka-



Das Schlösschen Beroldingen gehört zu den schützenswerten Kulturgütern von Seelisberg.

tastrophenort eintrifft, muss nicht nur wissen, welche beweglichen Kulturgüter besonders bedeutend sind und deshalb zuerst gerettet werden sollen, sondern auch, wie diese Gegenstände gegen Raub gesichert sind und ohne Beschädigung entfernt werden können.

Die Verantwortlichen von Zivilschutz und Feuerwehr kamen überein, dass der Austausch dieser Informationen, die verständlicherweise vertraulich bleiben müssen, zu einer zentralen Aufgabe des Kulturgüterschutzes werden soll.

Daneben ist es wichtig, dass die Feuerwehrleute im Gespräch mit den Verantwortlichen für Kulturgüterschutz erken-

nen, wie die wertvollen Gegenstände anzufassen, zu transportieren und zu lagern sind, damit sie nicht beschädigt werden.

Das selbsttätige Reinigen einer aus Brandschutt geretteten Statue kann zusätzlichen Schaden anrichten. Wassergeschädigte Archivalien drohen, wenn sie nicht innert kürzester Zeit tiefgefroren werden, unwiederbringlich verlorenzugehen. Der Erhalt eines in Mitleidenschaft gezogenen Baudenkmales kann davon abhängen, wie schnell Denkmalpflege, Restauratoren und Baustatiker auf den Platz gerufen werden. Dies alles muss der Feuerwehrmann wissen, um im Ernstfall richtig zu reagieren und so bedrohtes Kulturgut retten zu können. ▲